

kurz ist, um wesentliche genetische Transformationen durchzusetzen, ist die primäre Motivation des Menschen noch immer die des sozialen Räubers. Nach den palaeontologischen Daten müssen wir annehmen, daß diese Lebensform sich in der Phase des Australopithecus langsam herausbildete und in der Zeit des H. habilis, erectus und sapiens weiterentwickelte (der Neandertaler war eine Nebenlinie).

Die genetische Grundlage des Verhaltens ist ebenso festgelegt, wie die Anatomie der Organe. Angehörige humanistischer Bildung hören das natürlich nicht gerne. Die Kybernetik aber (analog der Anthropologie) hat diese Trennung seit über hundert Jahren überwunden. A propos Kybernetik: Es gibt neuerdigs Überlegungen der theoretischen Physik, daß die Basis der Realität nicht Substanz, sondern Information sei. Diese Gedanken korrespondieren mit der Stringtheorie, die allerdings mit den gegenwärtigen Mitteln nicht überprüfbar ist. Jedenfalls ist „Intelligent design“ hier problemlos unterzubringen.

Was das Grundprinzip Kooperation betrifft, ist dieses in der Biologie als „Symbiose“ schon lange vor Darwin bekannt gewesen und von diesem selbst durch mehrere eigene Arbeiten dargestellt worden. Diese

erzeugt vernetzte Systeme die vom bloßen Kommensalismus bis zu mehrfach funktionell verbundenen echten Symbiosen reichen. Das System Zusammenarbeit ist also nichts neues. Nach Arbeiten von Miller Fox und anderen ist die Basis der jetzt lebenden Organismen durch Verschmelzung mehrerer Systeme grundgelegt worden. Manfred Eigen hat das – mathematisch gesicherte -Modell des Hyperzyklus entworfen, das derartige Abläufe integrieren kann.

Glücklicherweise gibt es eine deutsche Übersetzung (Carus) von Darwins gesammelten Werken (Schweizerbarth, Stuttgart 1875) und ich habe mir die Mühe gewacht, die einschlägigen Stellen (betr. Vorwürfe Kolonialismus e.t.c.) genau durchzulesen. Im Kapitel „Aussterben von Rassen“ fand ich nur den Satz ... „meist Eindringen von anderen Stämmen beteiligt ... „

Darwin kannte natürlich die Arbeiten von Malthus und Spencer 1870, die er auch zitierte. Möglicherweise sind Notizzettel Darwins – bei flüchtigem Durchsehen – für dessen eigene Meinung gehalten worden.

Hinsichtlich „Glauben an den Schöpfer“ findet sich: „... Viele der größten Geister, die je gelebt, haben diese Frage bejahend beantwortet“.

Gerhard Pretzmann

Telefonterror

Aufgrund mehrfacher Anrufe und einiger Schreiben sehe ich mich veranlaßt, zu dieser leidigen Angelegenheit eingehender Stellung zu nehmen. Grundsätzlich ist zu unterscheiden zwischen einer (kriminellen) Handlung – das ist eine juristische Frage – und der Motivation die einer Handlung zu Grunde liegt. Das ist eine neurologische (im

vorliegenden Fall offenbar auch eine neurologische.) Es ist unbestritten, daß Frau T. mir früher sehr geholfen hat. Damals waren wir beide in völlig anderer Situation, in der wir beide keine materiellen Probleme hatten.

Jetzt jedoch bin ich aber – insbesondere durch meine Tätigkeit als Herausgeber

der Zeitschrift Agemus und Organisator der Agemus-Veranstaltungen – sowohl in finanzieller Hinsicht als auch mit Arbeitszeit in einer sehr prekären Situation.

Frau T. hatte einige orthopädische Operationen und erwartete von mir, daß ich – im Hinblick auf ihre früheren Leistungen für mich – in dieser Zeit Ihre Vögel betreue (jetzt zwei Wellensittiche und ein Kanarienvogel.). Das ist sicherlich kein großer Aufwand. Da ich aber im dritten Bezirk wohne und sie im zehnten, dauert das jedoch (mit Hinweg, Wartezeiten, Fahrtzeiten, Rückweg) 2 Stunden.

Da ich mit meinen Verpflichtungen ständig im Rückstand bin und um die Zeitschrift materiell kämpfe, haben wir uns auf einen Kompromiß geeinigt: Pro Einsatz den Entgelt für (insgesamt!) eine Stunde Lohn einer Putzfrau (siehe Beilage. Als ich eine Putzfrau unserer Hausverwaltung fragte, was sie meint wenn ihr jemand 4 Euro Stundenlohn anböte, antwortete diese „den würde ich anzeigen!“)

Vor etwa einem Monat entschied Frau T., daß meine Gegenleistung zu geringfügig sei, und betraute zwei Herren, Herrn Pfaffenbichler und einen Kollegen aus ihrem Singverein – die in der Nähe wohnen, mit dieser Aufgabe. Eine an sich vernünftige Entscheidung, die mir immerhin viel Zeit erspart. Kaum war das geschehen, rief sie mich eines Sonntags an „Du, ich habe nichts zu essen, bitte besorge mir ... es folgte eine Liste von Lebensmitteln). Nach-

dem das erledigt war, sagte ich „Wenn Du in Zukunft wieder mit derartigen Dingen kommst, möchte ich aber unsere seinerzeitige Vereinbarung beibehalten“. Daraufhin wurde sie wütend und begann in der Folge mit ihren Haßattacken.

Zur oben erwähnten Irrationalität: Als sie ihre Haustorschlüssel zurückforderte, sagte sie „Das muß in einer Woche geschehen, sonst muß ich mir neue Schlösser machen lassen“. Als Alternative hatte ich ihr früher einmal angeboten, daß Prof. Radda und ich die Angelegenheit teilen. Das hat sie ohne triftige Gründe abgelehnt.

Charakteristisch für die Situation ist, daß sie mit ihren unzähligen Telefonaten ein Vielfaches unserer Vereinbarung vergeudet hat. Daß ich sie im Stich gelassen hätte ist (im Hinblick auf den genannten Sonntag, Schlüsselrückgabe usw.) ganz einfach unwahr.

Die stundenlangen Telefonate (bis 2h nachts), Blockierung des Anrufbeantworters sind einfach unerträglich. Wahrscheinlich sind mir auch wichtige Nachrichten entgangen. Auch die medizinische Versorgung meiner Pfleglinge (Zählen von Tropfen z.B.) ist gestört. Überdies gilt in Journalistenkreisen das Nichtentgegen von Vorwürfen als Eingeständnis.

Ihrer Aufforderung, die Klage zurückzuziehen habe ich von der Bedingung abhängig gemacht daß sie ihre Attacken verpflichtend einstellt. Das ist erfolgt. Sie hält sich allerdings nicht an ihr Versprechen.

*Ihr schönen, guten Bäume Ihr wisst
ich war lange fort*

*weit weg von diesem stillen Heimortort
ich hab Euch sehr vermisst.*

Marianne Pürstein-Pühringer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 20##

Band/Volume: [90](#)

Autor(en)/Author(s): Pretzmann Gerhard

Artikel/Article: [Telefonterror 15-16](#)